

Erklärung der internationalen Konferenz in Sankt Petersburg, Russland

FRIEDEN, NATUR, ZUSAMMENARBEIT IN DER BALTISCHEN UND ARKTISCHEN REGION

21. bis 22. September 2024

Deutsche Übersetzung

Anlässlich des Internationalen Friedenstages der Vereinten Nationen trafen sich rund 100 Teilnehmer aus Russland, europäischen Ländern, den Vereinigten Staaten und Kanada in Sankt Petersburg, um über die aktuelle Situation der Militarisierung der baltischen und arktischen Regionen, die zunehmenden Risiken einer globalen militärischen Konfrontation und die Zusammenhänge mit der Verschlechterung des Klimas und anderen Umweltkrisen zu diskutieren.

Die Teilnehmer riefen zu einem sofortigen Stopp der Eskalation des Krieges in der Ukraine auf und forderten die Westmächte auf, die Waffenlieferungen an die Ukraine zu stoppen sowie alle Parteien aufrichtig dazu aufzufordern, sich für eine dauerhafte friedliche Lösung des Konflikts einzusetzen.

Darüber hinaus fordern die Teilnehmer Folgendes:

- Statt des militarisierten Sicherheitskonzepts die menschliche und gemeinsame Sicherheit in den Vordergrund zu stellen, Frieden, Klimakooperation, ökologische Nachhaltigkeit, gerechte Ressourcenverteilung sowie soziale Sicherheit, Gesundheit und Bildung zu priorisieren. Geben Sie auch den Initiativen, Resolutionen und Verträgen der Vereinten Nationen Vorrang.
- Verlagerung des Geldes vom Militär auf dringende menschliche und ökologische Bedürfnisse.
- Russland muss in alle künftigen Sitzungen der Helsinki-Kommission (HELCOM) einbezogen werden, um den Ernst der Umweltsituation in der Ostsee zu thematisieren. Wir fordern gemeinsame groß angelegte Säuberungsaktionen.
- Die Arbeit des Arktischen Rates muss wieder aufgenommen werden und die volle Beteiligung Russlands einschließen. Außerdem sollte die Zusammenarbeit zwischen indigenen Völkern über die Grenzen der Arktis hinweg gefördert werden.
- Die Beseitigung der nuklearen Bedrohung und die Unterzeichnung und Ratifizierung des Vertrages über das Verbot von Atomwaffen; als erster Schritt die Aufhebung der Alarmstufe für Atomwaffen, die Verlängerung der Warnzeiten und die Annahme einer Politik des Nicht-Ersteinsatzes von Atomwaffen; verstärkte Vorbereitung auf mögliche radioaktive Emissionen von Atomschiffen in arktischen und baltischen Gewässern und der Ausschluss aller militärischen Aktivitäten in der Nähe von zivilen Atomanlagen sowie die Einrichtung von Sicherheitszonen um diese herum.

Die arktischen und baltischen Regionen sollten zu atomwaffenfreien und entmilitarisierten Zonen des Friedens gemacht werden.

- Offene Grenzen für Reisende, Erleichterung des zwischenstaatlichen Austauschs und Wiederherstellung von Programmen für den Austausch zwischen den Menschen.

- Kultivierung einer Kultur des Friedens. Umsetzung des UNESCO-Mandats zur Schaffung von Frieden durch internationale Zusammenarbeit in den Bereichen Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation, die unerlässlich ist, um den gegenwärtigen weltweiten Spannungen und der Militarisierung entgegenzuwirken. Es ist notwendig, den Kontakt und die Zusammenarbeit mit der UNESCO zu erneuern und die Vision und das Programm einer Kultur des Friedens als einen wichtigen, umfassenden, humanistischen Rahmen für unsere gemeinsamen Bemühungen, um ein friedliches Zusammenleben zu sehen.

Schließlich fordern die Teilnehmer die Wiederherstellung des inklusiven Mandats der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) als notwendigen Rahmen für den Frieden in Europa und der Welt.

Wir fordern ein Gipfeltreffen der OSZE im Jahr 2025 anlässlich ihres 50-jährigen Bestehens - und im Geiste des Gipfeltreffens von Helsinki im Jahr 1975 -, um Russland und ein breites Spektrum der Zivilgesellschaft einzubeziehen.

Wir glauben an die Unteilbarkeit der Sicherheit, was bedeutet, dass niemand sicher ist, solange nicht alle sicher sind. Frieden wird durch Diplomatie, Zusammenarbeit, „grenzüberschreitende Aktivitäten“, die aktive Einbeziehung der Diaspora und eine feministische Agenda erreicht, die auf Schutz, sinnvolle Beteiligung und Prävention in allen Phasen des Konflikts setzt.

Unterzeichnet von einzelnen Teilnehmern der Konferenz und anderen Personen, die die Erklärung unterstützen.